

Predigt Jubiläumskonfirmation 2017

Hes. 36,26 –Jahreslosung

***Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.***

Liebe Festgemeinde, ein neues Herz kann wie ein neues Leben sein, nicht wahr? So erging es z.B. der zwölfjährigen **Claire Henkel**. Die Ärzte hatten bei ihr einen übergroßen Herzmuskel diagnostiziert. Ihr Herz könne deshalb nur noch 20 % seiner Leistung erbringen. Das Treppensteigen fiel ihr viel schwerer als ihren Mitschülerinnen. Und beim Sport konnte sie nicht mehr mitmachen. Zwei Jahre später stand fest, dass sie ein neues Herz brauchte. Nur vier Monate stand sie auf der Warteliste für ein Transplantationsorgan. Länger hätte das Mädchen aber auch nicht warten können. Am Tag ihrer OP betrug ihre Herzleistung nur noch zwei Prozent. Neuneinhalb Stunden bangte die Familie um Claire. Und erst nach 8 Monaten durfte sie wieder Besuch empfangen. Bis auf die Medikamente lebt Claire heute wieder ein fast normales Leben. „Das

Treppensteigen fällt mir immer noch etwas schwer, und auch im Sportunterricht darf ich noch nicht mitmachen“, berichtet sie. Aber diese Einschränkungen nimmt man doch in Kauf, wenn einem ein neues Leben geschenkt wurde, nicht wahr!?

**„Ich schenke euch ein neues Herz“**, spricht Gott durch seinen Propheten Hesekiel. Brauchen wir denn eins? Diese Frage stellt sich doch, wenn man solche Worte gesagt bekommt. Können die meisten von uns nicht auch mit dem alten Herzen ganz gut leben? Selbst mit 80 Jahren steigen manche unter uns noch ganz gut die Treppen hoch und runter. Warum will Gott uns denn neue Herzen schenken, wenn die alten noch ganz brauchbar sind?

Das Herz, von dem hier beim Propheten Hesekiel die Rede ist, steht symbolisch für das gesamte Leben des Menschen, für seine ganze Existenz. Es steht für das, was uns im Innersten ausmacht. Das Herz versorgt den ganzen Körper mit Blut und Sauerstoff. Es ist das Zentralorgan. Wenn nun das Herz verändert wird, dann wird gleich-

zeitig der ganze Mensch verändert. Wer ein fröhliches Herz hat, kann auch von Herzen lachen. Wer ein gebrochenes Herz hat, dem wird alles ganz schwer. Und ein Herz aus Stein macht seinen Träger unbarmherzig und blind nicht nur für den Mitmenschen, sondern auch für Gottes Güte und Gnade.

Ihr Lieben, da gab es damals **millionen gebrochene Herzen in Israel**. Der Krieg z.B. hat die Herzen gebrochen. Die Gefangenschaft im babylonischen Exil fast 600 Jahre vor Christi Geburt hat die Herzen der Menschen kaputt gemacht. Da war die Hoffnung tot, die Fähigkeit, Licht zu sehen, erloschen. Da verstummten die Gebete, weil man Gottes Zuwendung und Gnade nicht mehr zu sehen fähig war.

Und wie viel hat denn der Krieg vor über 70 Jahren bei uns zerstört? Wir lassen uns manchmal weismachen, das sei alles Schnee von gestern. Aber was da geschehen ist, wirkt noch heute tief in den Herzen, drückt auf die Seelen. Da besuchte ich vor einigen Jahren in einer Gemeinde einen älteren Herrn zu seinem Geburtstag. Und

ich war kaum in der Wohnung, wir hatten uns nicht einmal richtig begrüßt, - die riss der Mann seinen Ärmel hoch und zeigte mir eine uralte Tätowierung und schrie mehr als dass er sprach: „Herr Pfarrer, ich war bei der Waffen-SS!“ Schon über 50 Jahre war das damals her. Warum konnte er das Alte nicht endlich ruhen lassen? Weil der Krieg Herzen gebrochen hat, und viele Ältere mit gebrochenen Herzen wiederum in die Welt der Kinder und Enkelkinder gewirkt haben. Ich habe kaum ein Trauergespräch, wo der Krieg nicht irgendwie eine Rolle spielt. Auch die 68er Bewegung, die im Moment im Blickpunkt steht, lässt sich ohne die Verwundungen des Krieges überhaupt nicht denken.

Und nicht nur der Krieg bricht Herzen! Wie viele sind gefangen in ihrer Erziehung, der mangelnden Wertschätzung, die sie von ihren Eltern erfahren haben? Wie viele sind gefangen in ihren Niederlagen, Versäumnissen, in ihrem Versagen? So sagte eine jüngere Frau zu mir: „Herr Paul, für mich bete ich schon lange nicht mehr. Für Sie bete ich, aber für mich habe ich die Hoff-

nung auf Liebe, auf Gottes Zuwendung verloren.“ Was können die Worte der Jahreslosung für diese Frau bedeuten: „***Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.***“? Hoffnung lässt sich eben nicht antrainieren, ebenso wenig wie Liebe oder Glaube. Wenn Herzen gebrochen sind, bedarf es mehr.

Aber vielleicht geht es vielen unter uns ja ganz anders als solchen gebrochenen Leuten, Ihr Lieben?! Vielleicht blicken wir mit großer Freude auf unser Leben, sind gerade an einem solchen Jubiläumstag wie heute unendlich dankbar für die Wege, die wir genommen und die Hilfe, die wir erfahren haben. Vielleicht sagen Sie heute: „Ich brauche kein neues Herz. Ich blicke mit Hoffnung auf mein Leben, bin von Liebe umgeben. Ich brauche Stärkungen, ja. Ich brauche hier und dort Ermutigungen. Aber ein neues Herz, ein neues Leben, einen neuer Geist? Nein: Das brauche ich nicht.

Seien wir nicht so schnell mit solchen Worten, Ihr Lieben! Denn manchmal ist das, für was wir heute noch so dankbar sind, uns morgen schon

entglitten. So ist es doch oft besonders schwer, wenn wir merken, dass uns die Erfolge im Beruf, auf die wir uns heute stützen, uns morgen schon wieder nicht mehr tragen können. Und eine Beziehung, die mich heute stärkt, kann schon morgen zu Ende sein. Wir brauchen einen tieferen Halt als die Fundamente, die wir uns selbst schaffen, bauen, machen. Es ist ja erstaunlich, dass Jesus gerade diejenigen seiner Zeit kritisiert, die besonders dankbar auf ihr Leben blicken. Ich denke an den Pharisäer, der im Tempel auf den Zöllner blickt, und betet: „**Ich danke Dir Gott, dass ich nicht bin wie die anderen Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich nehme.**“ (Lk.18,12) Vielleicht versuchen wir ja gerade mit den Dingen, auf die wir dankbar blicken, unsere gebrochenen Herzen zu kitten.

Gott spricht: „**Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in Euch.**“ Darum sind Sie doch, liebe Jubilare, vor sehr vielen Jahren getauft und daraufhin konfirmiert worden:

Damit Sie etwas empfangen, Ihnen etwas geschenkt wird, was Sie sich nicht erarbeiten müssen. Denn gerade **durch diesen Jesus Christus macht Gott seine Verheißung wahr**: Durch ihn schenkt Gott Ihnen und mir ein neues Herz. Durch diesen bis in den Tod am Kreuz Liebenden überwindet Gott in unendlicher Geduld unsere Angst, nicht recht zu sein. Durch seine Treue, die an uns festhält, auch wenn wir versagen und auf Abwege geraten, die uns hinterhergeht wie der Hirte dem verlorenen Schaf, nimmt er uns unser Misstrauen, heilt Stück um Stück unsere Wunden, schafft durch tiefe Verletzungen hindurch Vertrauensfunken. Ich denke daran, wie eine Dame zu mir vor einigen Jahren sagte: „Ich kann nicht vergeben. Mein Herz ist gefangen in dem, was mir angetan wurde.“ Ein gebrochenes Herz! Aber da war nun Christus in ihrem Leben, an den sie glaubte, durch den sie selbst täglich Vergebung empfing. Und Jahre später sagt dieselbe Frau: „Ich kann jetzt vergeben. Ich stand vor dem Grab meiner Mutter und habe ihr gesagt: „Ich vergebe dir.“ Da ist etwas gewachsen durch

Beziehung, durch Umgang mit dem für uns gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Nein, das ist nichts, was wir machen können, sondern was ER uns schenkt, was er in uns wirkt durch die lebendige und tragende Liebe Christi.

Aber auch das andere kann durch Christus in unserem Leben geschehen: Dass wir von einem falschen Selbstbewusstsein befreit werden. So schreibt Paulus in einem Brief: „**Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.**“ (Phil.3,7) Nicht meine Erfolge, nicht meine Frömmigkeit, nicht das, was ich mir aufgebaut habe, bestimmt meinen Wert, sondern die Liebe Gottes in diesem Jesus macht mich recht, gibt mir Wert. Ich darf loslassen, aufhören zu rechnen, mich zu vergleichen. Ich darf aufhören, die Gebrochenheit meines Herzens selbst kicken zu wollen und mich den Händen des Arztes aussetzen, der mir ein neues Herz schenkt durch Christus.

Liebe Festgemeinde und - heute besonders- liebe Jubilare, ein neues Herz bedeutet neues Leben. Die 12jährige Claire Henkel wäre ohne das



neue Herz heute wahrscheinlich nicht mehr am Leben. Die weltweit erste erfolgreiche Herztransplantation am Menschen vollführte am 3. Dezember 1967 **Christiaan Barnard** in Kapstadt. Der Patient überlebte die OP nur 18 Tage. Heute ist das zum Glück anders. Doch Gott schenkt neue Herzen und neues Leben schon seit viel längerer Zeit. Aber das neue Leben, das er gibt, sieht vielleicht anders aus, als wir es uns manchmal erträumen. Mich hat es berührt, als die 12jährige Claire über ihr neues Leben sagte: „Das Treppensteigen fällt mir immer noch schwer, und auch im Sportunterricht darf ich nicht mitmachen.“ An mancher Last des alten Herzens tragen wir auch im neuen Leben mit Christus. So sagt **Martin Luther** treffend: „Das Leben ist nicht Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht ein Gesundsein, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Sein, sondern ein Werden, nicht Ruhe, sondern eine Übung. Wir sind's noch nicht, wir werden's aber. Es ist noch nicht getan oder geschehen, es ist aber im Gang und Schwang. Es ist nicht das Ende, es

ist aber der Weg. Es glüht und glänzt noch nicht alles, es reinigt sich aber alles.“ Christus ist da! In der Verbindung mit ihm werden wir leben.

Amen.